



MEDIEN / REDAKTION

"Äquator - Die Linie des Lebens" - TV-Dokumentationsreihe

(SB) - Je bedrohter die natürliche Lebenswelt, desto zahlreicher und bemühter die Versuche, sie zumindest in Bild und Ton vor ihrem Niedergang zu bewahren. Die Zahl der insbesondere im öffentlich-rechtlichen Rundfunk ausgestrahlten Dokumentationen über Naturmonumente und -landschaften hat in den letzten Jahren stark zugenommen, und kein Aspekt wie regionale Ernährungsweisen, exotische Tiere, lebensgeschichtliche Erkenntnisse, besonders alte Bäume oder die menschliche Kultivierung der Natur in Form von Gärten und Parks erscheint zu unbedeutend, als daß ihm nicht meist mehrere Folgen umfassende Filmprojekte gewidmet werden. Mit dem Wissen um die Vergänglichkeit der natürlichen ... (Seite 3)

SCHACH - SPHINX

Netzkjunkies und Computerneurosen

(SB) - Die Entfernungen spielen keine Rolle mehr, und was früher umständlich und kostspielig über die Post abgewickelt wurde, das geht heutzutage per Tastendruck in einer Geschwindigkeit rund um die Welt, die unsere Vorgänger im Fernschach sich nicht einmal ... (Seite 2)

Syrienkrieg -

vom Westen angeschoben, unterstützt und gewünscht ...

(SB) 9. September 2018 - Seit dem Ausbruch des Syrienkrieges beobachten die UN-Friedenstruppen auf den Golanhöhen einen regen Verkehr über die Demarkationslinie hinweg zwischen den israelischen Streitkräften und den syrischen Rebellen. Auf dem von Israel seit 1967 illegal besetzten Teil der Golanhöhen wurden in Feldlazaretten kriegsverletzte Syrer - darunter nicht nur Zivilisten, sondern auch Aufständische - behandelt. Immer wieder mußten die UN-Friedenstruppen mit ansehen, wie israelische Militärfahrzeuge an die Demarkationslinie fuhren und ihr Inhalt kistenweise irgendwelchen Männern auf dem syrischen Teil der Golanhöhen übergeben wurde. Stets hat Israel beteuert, hinter dem Treiben stehe lediglich die "humanitäre Hilfe".

Ende Juli, als die Syrische Arabische Armee (SAA) mit Hilfe der russischen Luftwaffe den Südwesten Syriens einschließlich des östlichen Golans von den Rebellen zurückeroberte, erklärte sich Israel auf Drängen der USA, Großbritanniens und Kanadas zur Aufnahme von 422 Mitgliedern der sogenannten Weißhelme bereit. Bei der Gruppe handelt es

sich um eine nachweislich auf Betreiben des britischen Außenministeriums gegründete Zivilschutzorganisation, die London seit Jahren mit Propagandamaterial aus dem Kriegsgebiet versorgt, welches das "Regime" in Damaskus in ein schlechtes Licht setzen soll. Schon länger steht der Vorwurf im Raum, die Weißhelme seien keine reinen Katastrophenhelfer, sondern kämpften aktiv an der Seite diverser Dschihadisten-Gruppen gegen die SAA und seien in dem Zusammenhang auch an verschiedenen Greuelthaten beteiligt gewesen.

Ein sonderbarer Medienvorfall, der sich am 4. September ereignete, hat die Beteuerungen Israels, nicht am Syrienkrieg beteiligt zu sein und nicht wie Saudi-Arabien, Jordanien, Katar und die Türkei zum Unterstützerkreis der Rebellen zu gehören, als gezielte Irreführung demaskiert. Am besagten Tag wartete die angesehene, auf Englisch erscheinende Jerusalem Post mit einem Online-Artikel auf, der die Rüstungshilfe der israelischen Streitkräfte für die Aufständischen in Syrien belegte, wobei er sowohl die gelieferten Waffensorten als auch teilweise ihre Empfänger nannte. Unter

Berufung auf Angaben der israelischen Militärführung berichtete die Journalistin Anna Ahronheim unter anderem folgendes:

Im Rahmen der Operation Guter Nachbar, die 2016 gestartet wurde, hat das israelische Militär 1524 Tonnen Lebensmittel, 250 Tonnen Kleider, 947.520 Liter Treibstoff, 21 Generatoren sowie 24.900 Paletten mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung geliefert.

Vor einigen Jahren tauchten Berichte auf, daß Israel Rebellengruppen mit Waffen und Bargeld versorgte. Das Regime Bashar Al Assads behauptete, Israel rüste Terrorgruppen aus, seine Truppen hätten regelmäßig Waffen und Munition mit hebräischen Inschriften beschlagnahmt.

Den Berichten zufolge hat Israel mindestens sieben verschiedene Rebellengruppen auf den syrischen Golanhöhen, darunter die aufständische Miliz Fursan al-Joulan, die aus rund 400 Kämpfern besteht und 5000 US-Dollar monatlich von Israel erhalten haben soll, bewaffnet.

"Israel hat uns heldenhaft zur Seite gestanden. Ohne die Hilfe Israels hätten wir nicht überlebt", erklärte der Sprecher der Gruppe im Januar 2017 gegenüber dem Wall Street Journal.

Doch nach nur wenigen Stunden im Netz verschwand der aufschlußreiche Artikel Ahronheims wieder. Dank der Aufmerksamkeit unabhängiger Webseiten wie Information Clearinghouse - www.informationclearinghouse.info -, die diesen Bericht rechtzeitig abspeicherten und ihren Le-

sern zur Verfügung stellten, war es möglich, die Zitate in deutscher Übersetzung wiederzugeben. Auf Anfrage des russischen Nachrichtensenders RT führte am 5. September David Brinn, der leitende Redakteur der Jerusalem Post, das Verschwinden des Artikels auf "offensichtliche Sicherheitsbedenken" zurück. Seine Zeitung habe eine direkte Anweisung von der israelischen Militärzensur erhalten, den Artikel von der Webseite zu entfernen. Es gab dafür keinerlei Begründung, so Brinn. Auch auf Anfrage von RT war das Pressebüro der israelischen Streitkräfte zu keiner Stellungnahme bereit.

Interessanterweise haben die israelischen Streitkräfte am 3. September bestätigt, daß die Luftwaffe 202 Angriffe seit 2011 auf Ziele in Syrien durchgeführt hat. Die Israelis behaupten stets, daß sich diese Operationen ausschließlich gegen iranische Ziele richten oder die Belieferung der libanesisch-schiitischen Hisb-Allah-Miliz mit ballistischen Raketen aus dem Iran verhindern soll. Die hohe Zahl der geflogenen Einsätze spricht jedoch für die These, daß Israel auch des öfteren ins Kriegsgeschehen eingreift, um den Aufständischen aus schwierigen Situationen zu helfen. Jedenfalls gab ebenfalls am 5. September die SAA die Details eines größeren Waffenfonds bekannt, den sie vor kurzem bei der Befreiung der südlichen Provinz Quneitra gemacht hat. Bei dem in der Ortschaft Al-Rafid sichergestellten umfangreichen Arsenal handelt es sich nach Angaben der staatlichen syrischen Nachrichtenagentur SANA um "größere Mengen TOW-Raketen aus den USA, israelischer Granaten, Raketenwerfer, Nacht-

sichtbrillen, Panzerfäuste sowie unterschiedlicher Munition und Mörsergranaten".

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/milt-925.html>

SCHACH - SPHINX

Netzjunkies und Computerneurosen

(SB) - Die Entfernungen spielen keine Rolle mehr, und was früher umständlich und kostspielig über die Post abgewickelt wurde, das geht heutzutage per Tastendruck in einer Geschwindigkeit rund um die Welt, die unsere Vorgänger im Fernschach sich nicht einmal im kühnsten Traum hätten vorstellen können. "Schach mit Hilfe von Computernetzwerken wird eine immer größere Rolle spielen", konstatierte vor Jahren bereits der Profi-Weltmeister Garry Kasparow, und sein Prophetenblick sah tatsächlich in die Zukunft. "Im Internet kann man irgendwo sitzen und mit Partnern am anderen Ende der Welt spielen und so die Schachfamilie vereinen. Es gibt uns auch einen neuen Zugang zum Publikum, und zwar zum besten, den Leuten, die mit Computern zu tun haben." Recht hatte er, der Kasparow, eine vernetzte Welt ist doch ein schöner Ausblick in die nächsten hundert Jahre. Zwar sind immer wieder Kritikerstimmen zu hören, die von einem US-Kulturimperialismus reden und davor warnen, daß beispielsweise die eigene Muttersprache vom Englischen verdrängt wird, die einen schwindelerregenden Zuwachs an Netzjunkies und Computerneurosen

prognostizieren, eine weltweite Vereinsamung des Menschen wird da in den schauerlichsten Farben ausgemalt. Indes scheint der Segen größer zu sein als der Fluch und die Abhängigkeiten vom modernen Kommunikationsmittel. Es ist ja auch viel angenehmer, ein leidiges Gespräch mit einem Druck auf die Taste zu beenden, als sich - wie in nostalgischen Zeiten üblich - mit einer erschwindelten Ausrede zu verabschieden. Im heutigen Rätsel der Sphinx ging es noch langatmig zu, da lief die Fernschachpartie zwischen dem deutschen Schachverleger Kurt Rattmann und seinem amerikanischen Kontrahenten Marchand tatsächlich über viele Monate - was für eine Zeitverschwendung ruft da der postmoderne Geist ganz empört. Nun, Wanderer, der du durch alle Zeiten schreitest, war die schwarze Stellung noch zu retten?



Rattmann - Marchand
Fernpartie 1949

*Auflösung des letzten
Sphinx-Rätsels:*

Anlaß zu Vaterfreuden gab es für Artur Jussupow nicht mit dem neuen Aufbau. Nach 1...Tf8-e8 wurde sein Gedankenkind einfach mit 2.Se5xc4!

widerlegt. Da 2...d5xc4 unmittelbar an 3.Te1xe6 Te8xe6 4.Df3-d5 Dc7-f7 5.Lf1xc4 gescheitert wäre, biß er in den sauren Apfel: 2...Ld6xh2+ 3.Kg1-h1 Sb8-d7 4.Sc4-e3 Lh2-d6 5.Se3xd5 Dc7-c6 6.c3-c4 Kg8-h8 7.Te1-e3 Sd7-f8 8.Ta1-e1 b7-b5!? - begreiflicher Wunsch nach Verwicklungen angesichts des für nichts verlorenen Bauern - 9.c4xb5! Dc6xc2 10.Sd5-e7! Ld6xe7 11.Lg5xe7 Le6xa2 - den Bauern hat er wieder, dafür aber die Partie eingebüßt - 12.Lf1-d3 Dc2-a4 13.Le7-c5 Te8xe3 14.Te1xe3 und Schwarz gab auf. Zieht er den Turm, so entscheidet 15.Df3xf5 mit unwiderstehlichem Angriff.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06680.html>

Hinweis : BUCH / SACHBUCH / REZENSION

Schattenblick → INFOPOOL → BUCH → SACHBUCH

**REZENSION/700: Dr. Karsten Müller, Claus Dieter Meyer -
Magie der Schachtaktik (SB)**

Dr. Karsten Müller/Claus Dieter Meyer

Magie der Schachtaktik

Intuition, Fantasie & Präzision

<http://www.schattenblick.de/infopool/buch/sachbuch/busar700.html>

"Äquator - Die Linie des Lebens" -

TV-Dokumentationsreihe

(SB) - Je bedrohter die natürliche Lebenswelt, desto zahlreicher und bemühter die Versuche, sie zumindest in Bild und Ton vor ihrem Niedergang zu bewahren. Die Zahl der insbesondere im öffentlich-rechtlichen Rundfunk ausgestrahlten Dokumentationen über Naturmonumente und -landschaften hat in den letzten Jahren stark zugenommen, und kein Aspekt wie regionale Ernährungsweisen, exotische Tiere, lebensgeschichtliche Erkenntnisse, besonders alte Bäume oder die menschliche Kultivierung der Natur in Form von Gärten und Parks erscheint zu unbedeutend, als daß ihm nicht meist mehrere Folgen umfassende Filmprojekte gewidmet werden. Mit dem Wissen um die Vergänglichkeit der natürlichen Lebenssysteme greift fast so etwas wie eine Last-Minute-Hektik um sich, die im besten Fall das Bewußtsein der Notwendigkeit steigert, entschiedene Maßnahmen zum Erhalt bedrohten Lebens treffen zu müssen. Der Kultursender Arte leistet auch auf diesem Gebiet Herausragendes, wie die zahlreichen geographischen und lebensweltlichen Formate belegen, an deren Produktion der deutsch-französische Kanal beteiligt war. Mit der für den 22. September 2018 vorgesehenen Ausstrahlung der zwölfteligen TV-Dokumentation "Äquator - Die Linie des Lebens" wird ein von der inhaltlichen Konzeption wie filmischen Ausführung besonders ambitioniertes Projekt vorgestellt. Das Datum ist nicht

zufällig gewählt, sondern geht konform mit dem inhaltlichen Anspruch, eine Bestandsaufnahme der Welt am Äquator zu liefern, die zum Zeitpunkt der Tag- und nachtgleiche einen Moment des Innehaltens evoziert, als könne man die Welt einmal kurz anhalten, um ihren Status quo Revue passieren zu lassen.

An diesen astronomischen Schnittpunkten, an denen die Sonne zweimal im Jahr direkt über der geographischen Breite Null Grad steht und mit dieser auch Äquinoktium genannten Position jeweils Frühling- und Herbstbeginn auf der Nord- und Südhalbkugel markiert, werfen ihre Strahlen bei senkrecht nach oben stehenden Gegenständen und Lebewesen praktisch keinen Schatten. Es ist eine Konstellation im Getriebe der Planetenlaufbahnen und Sonnenstellung, die den Menschen seit jeher ihre Einbettung in kosmische Zusammenhänge bewußt gemacht und neben den traditionellen Feiern zur Sommer- und Wintersonnenwende eigene Formen rituellen Brauchtums hervorgebracht hat.

Die vom Arte-Koordinator im ZDF, Wolfgang Bergmann, erdachte Konzeption wurde 2017 zwischen der Tag- und nachtgleiche im Frühjahr und im Herbst von mehreren Filmteams realisiert. Sie reisten überall auf der Welt in die Äquatorialregionen, nicht nur, um den Stand der ökologischen

und sozialen Entwicklung zu dokumentieren, sondern auch um die Frage zu beantworten, ob es sich beim Äquator nur um ein Konstrukt der Kartographen und Navigatoren handelt, oder ob diesem geometrischen Kondensat der Vermessung der Welt darüber hinaus Bedeutung zukommt. "Aber die vielleicht überraschendste Erkenntnis für uns alle", so Bergmann, "war, dass es den Äquator wirklich gibt - im Bewusstsein seiner Bewohnerinnen und Bewohner und als Leitlinie des Lebens, das auch in seiner Bedrohtheit die paradiesische Herkunft nicht verleugnet".

Es liegt nahe, daß eine so aufwendige und ehrgeizige TV-Produktion vielen ZuschauerInnen gerecht werden will und ihrem ideellen Gehalt daher viel Raum zugestanden wird. Zugleich kann keine seriöse Fernsehdokumentation, die sich einer bestimmten Region der Erde widmet, in Zeiten des Klimawandels und der Biodiversitätskrise davon uneinträchtigt an Bilder von Naturparadiesen anknüpfen, die die Schönheit ihres Lebens in organischer Perfektion inszenierten. Zweifellos kommt es auf die Mischung an, und man darf gespannt sein, inwiefern diese Koproduktion verschiedener TV-Akteure etwa bei Berichten über aussterbende Tiere oder die Bedrohung von Inselstaaten durch den ansteigenden Meereswasserspiegel der Notwendigkeit Rechnung trägt,

das Ergreifen entschiedener Maßnahmen gegen die weitere Emission von Treibhausgasen und Vorkehrungen zum Schutz bedrohter Arten mit gebotener Dringlichkeit zu vermitteln. In Ländern wie Deutschland, die weit weniger vom Klimawandel betroffen sind als die 14 Äquatorialstaaten, die die Filmteams bei den Aufnahmen zu dieser Dokumentation bereist haben, dafür jedoch durch ihren industriellen Entwicklungsstand und die vorherrschenden Konsumgewohnheiten weit mehr Verantwortung für die weltweite Krise des Lebens tragen, sollte dies für ein so privilegiertes Medium wie den öffentlich-rechtlichen Rundfunk selbstverständlich sein.

Was die im Zenit des Himmels stehende Sonne auch nicht dem Schatten entreißt, sind die entwicklungs- und machtpolitischen Zusammenhänge, die bis zum heutigen Tag ein steiles Nord-Süd-Gefälle hervorbringen. Die Unterschiede in den Produktivitätsniveaus wie den dadurch bedingten sozialen und ökonomischen Parametern sind so groß, daß jeder, der diesen Abhang außerhalb touristischer Passagen, handelspolitischer Transfer Routen und diplomatischer Kanäle zu überwinden versucht, Gefahr läuft, schon bei kleinen Fehlritten abzustürzen. So ist die Bedeutung des Äquators als Trennscheide zwischen den nach europäischen Staats- und Rechtsformen geordneten Verhältnissen auf der Nordhalbkugel und dem, in großer Übereinstimmung unter ansonsten verfeindeten Kolonialmächten, zur freizügigen Ausbeutung deklarierten "Niemandland" der südlichen Hemisphäre für seine Kulturgeschichte bis heute zentral.

Nach wie vor prägen Ordnungsvorstellungen von einer formellen Gleichheit der Staaten, deren reale Ungleichheit kaum größer sein könnte, das Weltbild vieler Menschen. Wurde in früheren Jahrhunderten, als insbesondere die europäischen Seemächte den Äquator praktisch mit der Grenze der Zivilisation gleichsetzten, jenseits derer Terra nullius zu vielversprechenden Beutezügen einlud, als der sprichwörtliche Dispens, daß es südlich vom Äquator keine Sünde gebe, auch von den in christlicher Mission in die Welt der "Wilden" eindringenden Klerikern abgesegnet wurde, der Eurozentrismus mit Strömen indigenen Blutes geheiligt, so unterscheiden sich die Überlebenschancen zwischen westeuropäischen Metropolengesellschaften und dem Globalen Süden bis heute erheblich.

Zweifellos ließen sich Geschichte und Gegenwart der Äquatorialregionen in mehrererlei Hinsicht in ein weit düsteres Licht tauchen, als es bei dieser dem Sujet gemäß lichtdurchstrahlten TV-Dokumentation voraussichtlich der Fall sein wird. So werden die desaströsen Folgen klimatischer Großereignisse wie der azyklischen Wetterveränderungen namens El Niño im äquatorialen Pazifik meist als Naturkatastrophen bezeichnet. Mike Davis hat in seinem Klassiker "Die Geburt der Dritten Welt" hingegen nachgewiesen, daß die in der Folge El Niños auftretenden Nahrungsmittelkrisen allemal menschengemacht sind, was ihn auch von einer "Politischen Ökologie des Hungers" sprechen läßt.

So könnte diese außergewöhnliche Dokumentationsreihe auch

dazu anregen, den Dingen auf eine Weise auf den Grund zu gehen, die die programmatisch angelegten Gleichgewichtsvorstellungen und Symmetrieachsen mit den real existierenden Widersprüchen globalpolitischer Hemisphärenlogik konterkariert. In jedem Fall dürften die in hochauflösendem HD präsentierten Fernsehbilder das Ziel, Unterhaltung und Information in ästhetisch überzeugender Aufbereitung genießen zu können, erfüllen. Für die eigens dazu produzierte, vier Folgen von je 15 Minuten umfassende VR-Serie dürfte dies erst recht gelten, allerdings bedarf es zu diesem Erlebnis entsprechender Apps oder Headsets.

Äquator - Die Linie des Lebens

Dokumentationsreihe

in 12 Folgen

von jeweils ca. 52 Minuten Dauer

Deutschland/Kanada, 2018

Produziert von:

ZDF/ARTE,

ZDF Enterprises,

NHK,

Discovery Channel Canada,

SPIEGEL TV,

PRIMITIVE ENTERTAINMENT

Erstausstrahlung am Samstag,

22. September 2018, 8.35 Uhr bis

19.10 Uhr

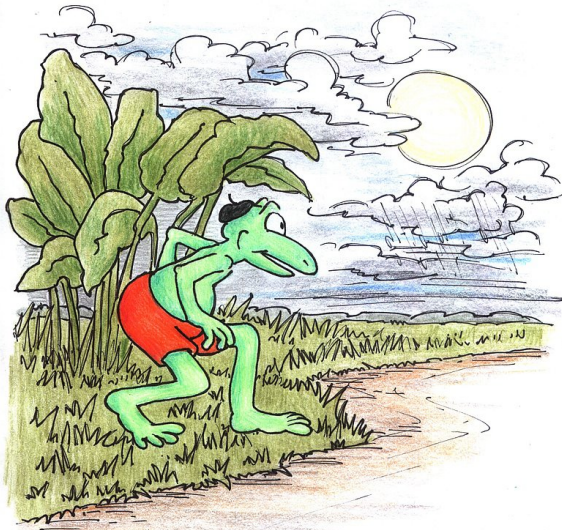
<http://www.schattenblick.de/infopool/medien/redakt/mrrz0039.html>

POLITIK - REDAKTION	Syrienkrieg - vom Westen angeschoben, unterstützt und gewünscht ...	Seite 1
SCHACH-SPHINX	Netzkjunkies und Computerneurosen	Seite 2
MEDIEN - REDAKTION	"Äquator - Die Linie des Lebens" - TV-Dokumentationsreihe	Seite 3
DIENSTE - WETTER	Und morgen, den 10. September 2018	Seite 6

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 10. September 2018

+++ Vorhersage für den 10.09.2018 bis zum 11.09.2018 +++



© 2018 by Schattenblick

Abgekühlt, vereinzelt Schauer,
die Sonne blinzelt ab und zu,
Jean liegt deshalb auf der Lauer
und findet heute keine Ruh'.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.